

Gedanken zum Osterfest 2025

Bei Ostern denken viele Menschen ans Frühlingserwachen. Heuer kommt es einem als Erwachen aus einem Albtraum vor. Die Weltlage gerät aus den Fugen. Die führende Weltmacht unter Trump gebärdet sich aggressiv gegenüber den an sich verbündeten Völkern. Trump will Grönland und den Panamakanal an sich reißen. Er überlässt Russland mehr oder weniger die Ukraine und Europa. Wenn China Taiwan vereinnahmen will, wird sich Trump wohl auch kein Bein ausreißen. Man hat den Eindruck, dass einfach das Recht des Stärkeren gilt und dass Waffen in den vielen Krisengebieten die Welt bestimmen.



Was können wir da von Ostern her sagen, wo soll da die Hoffnung keimen können, wenn eher Angst, Unsicherheit und Gewalt oder ein krasser Egoismus das Leben bestimmen?

Ich denke da an den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Er schrieb kurz vor Weihnachten 1944 das Gedicht: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Diese Zeilen sind im Kerker entstanden, wo er damit rechnen musste, dass sein Leben gewaltsam enden könne. Er konnte Ostern 1945 noch erleben und mit jedem Tag stieg auch seine Hoffnung auf ein Überleben. Aber am 9. April wurde das Todesurteil vollstreckt. Was hat ihm Hoffnung gegeben, dass er solche Texte schreiben konnte? Er wusste, dass das Hitler-Regime ein Unrechts-Regime ist und dass er daher Widerstand leisten musste, auch wenn er das Leben kosten könne. Er folgte seinem Gewissen und das gab ihm die innere Ruhe und die Sicherheit. Sein Widerstand war nicht erfolgreich im weltlichen Sinn, aber er war für ihn sinnvoll, weil er sich selbst treu bleiben konnte. Seine Einstellung und Haltung waren vom Evangelium, von seinem Glauben an Gott getragen.

Jesus selber hat das Vertrauen in seinen Vater durchgehalten, auch wenn er sich von ihm am Kreuz verlassen fühlte. Er hat seine Sendung erfüllt, nämlich den Menschen die unbedingte und bedingungslose Liebe Gottes zu erweisen und bezeugen. Er hat die Menschen nicht verflucht, als sie ihn am Kreuz verhöhnten und verspotteten, sondern das Wort der Verzeihung gesprochen und damit die Liebe durchgehalten. In Jesus hat Gott also sein unbedingtes und unwiderrufliches Ja zu uns Menschen gesprochen. Gott hat diese Sendung Jesu in der Auferweckung bestätigt.

Ostern verkündet uns also das unbedingte Ja Gottes zu uns. Diese Liebe Gottes soll uns bewusst machen, dass unser Leben, dass wir selbst in seiner Liebe stehen, was immer auch mit uns geschieht. Unser Leben geht also nie ins Leere, ins Sinnlose, sondern ist umfungen von seiner Liebe und Treue. Darauf kann unser Vertrauen und unsere Hoffnung bauen. Diese Hoffnung erweist sich also nicht als ein naiver und billiger Optimismus, sondern als eine Haltung, die auch in dunklen Stunden oder Jahren des Lebens tragen kann.

Diese Hoffnung schlägt auch nicht in verbitterte Resignation um, wenn etwas nicht nach unseren Vorstellungen verläuft. Sie erweist sich vielmehr als eine Kraft, die auch in schweren Zeiten nicht am Leben verzagt, sondern die Haltung der Liebe durchträgt und zeigt, worin auch in dunklen Zeiten meine Aufgabe besteht und wie sich hier die Liebe bewähren kann und soll.

Der Tod von Bonhoeffer war auf den ersten Blick sinnlos, ist aber für viele Menschen zu einem Zeichen der Hoffnung geworden. Vielen Opfern der Gewalt und der Grausamkeit der Menschen ist keine solche offensichtliche und öffentliche Bedeutung zugekommen. Sie werden durch andere Interessen und durch Oberflächlichkeit überlagert, verdrängt und vergessen. Dadurch aber läuft man Gefahr, Ursachen und Voraussetzungen für Entwicklungen zu solchen Gräueltaten auszublenden und aus dem Gedächtnis zu tilgen. Darum sind Gedenken und die Erinnerung an systematische Gewaltverbrechen von Diktatoren bedeutsam, um wach zu sein für gesellschaftlichen Entwicklungen, die in Richtung Diktatur gehen.

Ostern, also die Auferweckung Jesu sagt uns, dass nicht Gewalttätigkeit und Tod das letzte Wort im Leben haben, sondern die Treue und Liebe Gottes. Möge also die Auferweckung Jesu uns Kraft und Hoffnung geben, lebendig und wach zu sein für die Anforderungen der heutigen Zeit und das Vertrauen zu schenken, dass die Liebe und der Einsatz füreinander nicht vergebens sind.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein hoffnungsvolles, gesegnetes Osterfest.

Euer P. Severin
Treu Kolping